

Dinghofer einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse seit dem letzten Reichsparteitag. Er erörterte in großen Umrissen die außenpolitische Lage und darauf die Anschlussfrage. Er trat für die Ausgestaltung der Beziehungen zum Deutschen Reich ein und unterstützte die Forderung auf Wende der Friedensverträge. Es wurde ein Antrag des Länder-Vertreterenausschusses eingebracht, durch den die Parteileitung und die Abgeordnetenverbände ermächtigt werden, an der Schaffung einer tragfähigen Regierungsmehrheit mitzuwirken. Der Antrag betont die Gefahr des Zusammenbruchs werde erst dann gebannt werden, wenn die Friedensverträge Österreich nicht mehr hindern, den einzig möglichen Weg der Rettung zu geben, nämlich die Einverleibung Österreichs in den Wirtschaftskörper des Deutschen Reiches zu bevorzugen. Der Antrag wurde nach längerer Erörterung angenommen. Bei der Wahl der Parteileitung wurde der alte Obmann K a n d l wiedergewählt.

Lezore und Anspach.

Paris, 29. Mai. Der ehemalige französische Kriegsminister Lezore erklärt im Pariser „Journal“, daß er kein Schriftstück veröffentlicht habe, das von jenem herrühre. — Das ist ein „Dementi“ ohne jeden Wert. Für die Beförderung von Schriftstücken gibt es Agenten, und ein Minister braucht sich nicht hochselbst zu bemühen, wird auch kluglich unmittelbare Beziehungen zu dunklen Ehrenmännern vermeiden. Wenn der frühere Kriegsminister Lezore kein Schriftstück „veröffentlicht“ hat, so beweist das natürlich keineswegs, daß die unsinnigen Angaben und Behauptungen, die er seinerzeit in der Kammer gemacht hat, nicht ganz oder teilweise von dem Kaiser Anspach herrühren. Daß man überhaupt jetzt in Paris leugnet, mit Anspach irgendwie zu tun gehabt zu haben, weist wunderbar das? Solche Gewährsmänner werden immer verleugnet, und in diesem Falle gibt es dafür noch einen besonderen Grund: man möchte nicht gern als „blamierter Europäer“ dastehen.

Die Haager Konferenz und die Vereinigten Staaten.

Paris, 29. Mai. Nach einer Londoner Meldung des Petit Parisien soll die Regierung von Washington daran denken, an der Haager Konferenz teilzunehmen, allerdings nur unter der Bedingung, daß die Russen die Denkschrift vom 11. Mai zurückziehen. Die amerikanische Regierung scheint offenbar nicht bereit, Kredite oder Finanzgarantien zu gewähren.

Vorbereitungen im Haag.

Genève, 29. Mai. Der Präsident der Konferenz hat an die Teilnehmer der Genueser Konferenz eine Einladung zur Konferenz im Haag versandt. Alle anwesenden gewesenen Staaten, mit Ausnahme Deutschlands, sollen mit höchstens 2 Delegierten vertreten sein, dazu kommen noch die Sachverständigen. Die Delegierten werden bereits am 15. Juni zwecks Beratung über die Zusammenstellung der Kommissionen zusammentreten. Am 26. Juni beginnen dann die eigentlichen Verhandlungen zwischen einer Kommission der Mächte einerseits und der russischen Kommission andererseits. Die Namen der Teilnehmer werden bis 20. Juni durch das Generalsekretariat, dem ein Holländer vorsteht, bekannt gegeben. — Mit allen Vorbereitungen ist der niederländische Generalkonsul Dr. van Sande-Balhuizen, der der niederl. Delegation in Genéve angehört, beauftragt worden.

Eine Friedenskundgebung der Liga für Menschenrechte.

Paris, 29. Mai. Die Liga für Menschenrechte veranstaltete gestern eine Friedenskundgebung. Aus allen Ländern waren Delegierte erschienen, für Deutschland Kuczinski, Berlin und Fräulein Berker. Es wurde ein internationaler Zusammenschluß aller Liga's beschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 30. Mai 1922.

* **Zugsveränderung ab 1. Juni.** Der Zug Nr. 54 ab Albstadt 6.55 Uhr vorm., hat ab 1. Juni Personenbeförderung; Zug Nr. 13 fährt in Nagold ab 6.09 an in Albstadt 6.59 Uhr; Zug Nr. 16 ab Albstadt 7.25 abends (bisher 7.17 Uhr.)

Janungskrankenkasse. Es wird uns geschrieben: In der am letzten Sonntag in Ebdhausen unter dem Vorsitz von Wilhelm Himmelfarb stattgefundenen Versammlung der Schreiner, Gehilfen und der Schreinerinnung des Oberamtsbezirks Nagold wurde die von Arbeitgebersseite angeregte Frage der Errichtung einer Janungskrankenkasse behandelt. Obermeister Gabel führte aus, die Janung sei der Ansicht, daß eine Janungskrankenkasse mit niederen Beiträgen dieselben Leistungen gewähren könne als die Allgem. Ortskrankenkasse, denn die Janungskrankenkasse Forzheim z. B. erhebe 5,5% und die Allgem. Ortskrankenkasse daselbst 7% des Grundlohns, die Arbeitnehmer möchten sich entscheiden, ob sie eine Janungskrankenkasse wollen oder nicht. In eingehender Weise legte der von Arbeitgebersseite dazu aufgeforderter Verwalter Benz nach vorausgegangener Schilderung der Verhältnisse der Allgem. Ortskrankenkasse Nagold dar, daß in Württemberg nur 11 Janungskrankenkassen bestehen, die sich jedoch ausschließlich auf einen größeren Stadtbezirk (Stuttgart, Ulm, Reutlingen, Sigmaringen etc.) erstrecken und Berufsarten umfassen, bei denen die Erkrankungsgefahr zweifellos geringer ist als im Schreinerberuf und bei denen größtenteils nur sehr geringe Familienhilfskosten und Wegelöhner für die Ärzte entstehen; diese Kassen erheben zum Teil etwas niedrigere Beiträge als die Allgem. Ortskrankenkasse, teilweise bestehen keine Unterschiede. In Württemberg existiert bis jetzt keine Janungskrankenkasse für Schreinerbetriebe. Die Janungskrankenkasse für den Stadtbezirk Forzheim umfaßt mehrere Janungen, zählt etwa 5000 Mitglieder und kann hauptsächlich deshalb mit etwas geringeren Beiträgen auskommen, weil fast keine Wegelöhnerkosten für die Ärzte entstehen und die Familienhilfskosten nur wenig ins Gewicht fallen. Die Verhältnisse bei den Schreinerbetrieben im hiesigen Oberamtsbezirk (400 Gesellen und 200 Lehrlinge) liegen wesentlich anders. Die Zahl der Arbeitsunfähigen bei der Allgem. Ortskrankenkasse Nagold betrug vom 1. Oktober 1921 bis 1. März 1922 im Durchschnitt 3,15 Proz. zur Gesamtmitgliederzahl (5400), bei den im Schreinerbetrieb Beschäftigten belief sich der Prozentsatz auf 4,19. Hätte schon ab 1. Januar 1921 eine Schreinerinnungskasse bestanden und hätte sie dieselben Beiträge erhoben wie die Allgem. Ortskrankenkasse, so wären nach genannten Berechnungen 190 000 M. eingezogen, während 175 000 M. Ausgaben (einschl. Verwaltungskosten und Rücklage) zu bestreiten gewesen wären, die restlichen 15 000 M. hätten als Betriebskapital dienen müssen. Damit ist der durchaus einwandfreie Beweis erbracht, daß eine Schreinerinnungskasse für den Oberamtsbezirk Nagold nicht imstande ist, mit niedrigeren Beiträgen die vorgeschriebenen Leistungen zu erfüllen. Weiter wurde zahlenmäßig nachgewiesen, daß die Verwaltungskosten für die fragl. Janungskrankenkasse eher höher als niedriger sein werden wie bei der Allgem. Ortskrankenkasse. Auch wurde darauf hingewiesen, daß eine Zersplitterung des Krankenkassenwesens nicht im Interesse der Versicherten liege, denn die Leistungsfähigkeit einer Krankenkasse ist desto gesicherter, je größer der Mitgliederstand. Nicht unerwähnt darf die Tatsache bleiben, daß der Einfluß der Arbeitnehmer bei einer Allgem. Ortskrankenkasse größer ist als bei einer Janungskrankenkasse und daß die Versicherten bei einer Allgem. Ortskrankenkasse unabhängiger sind als bei einer Janungskrankenkasse. Die hierauf ein-

setzende Debatte war sehr lebhaft. Von Arbeitgebersseite sprachen sich entschieden gegen das geplante Unternehmen aus; Kassenvorstand Hr. Schuster-Altenberg, Hahn u. Weising-Nagold. Bei den Arbeitgebern war die Stimmung geteilt: Niemann-Nagold befürwortete eine Janungskrankenkasse, während Eufsen-Ebdhausen nach dem Gehörten keine zustimmende Haltung einnahm. Die durch Klammation erfolgte Abstimmung aus Seiten der Arbeitnehmer ergab die einstimmige Ablehnung einer Janungskrankenkasse. Damit dürfte diese Angelegenheit erledigt sein.

* **Erzählung, 26. Mai.** (Neue Kirchenglocke.) Zur großen Freude der hiesigen Gemeinde konnte am Himmelfahrtstage die seit fünf Jahren so sehr vermehrte Kirchenglocke wieder eingeweiht werden. Nur die kleinere war uns im Kriege gelieben. Wie die abgelieferte ist auch die neue Glocke von Heinrich Kurz in Stuttgart gegossen worden.

* **Calw, 29. Mai.** (Lebensrettung.) Das 5jährige Söhnchen des Emanuel Koller fiel gestern Nachmittag bei der Reinebrücke in die Nagold und trieb bis zum Waaplag von Bauermeister Alben. Der mit Kameraden auf der Landstraße daherkommende Hans Spindler aus Forzheim sprang rasch entschlossen in den gerade in dieser Gegend tiefen Fluß, und brachte das leblose Kind glücklich ans Ufer, wo sofort Wiederbelebungsvorkehrungen angestellt wurden, die von Erfolg begleitet waren.

* **Freudenstadt, 27. Mai.** (Gabe des Bauarbeiterstreiks.) Die heute abend im „Hiesig“ abgehaltene Volksversammlung, in Anwesenheit des Gauleiters, nahm Kenntnis von dem Angebot der hiesigen Unternehmer; Freudenstadt bleibt in der zweiten Lohnklasse, jedoch erhält jeder Arbeiter, zahlbar ab 4. 5. d. M., eine besondere Zulage von 80 Pf. pro Stunde. Mit 55 „Ja“ gegen 14 „Nein“ findet diese Vereinbarung Annahme. Damit ist der Streik beendet.

* **Freudenstadt, 29. Mai.** (Getrunken.) Willy Kriehardt, der 16jährige einzige Sohn von Hoisler Kriehardt hier, ist, wie telegraphisch aus Sacharach gemeldet wurde, gestern im Rhein ertrunken.

Stuttgart, 29. Mai. (Landestagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes.) Der Landesverband Württemberg-Hohenzollern des Deutschen Gewerkschaftsbundes hielt am Sonntag in Stuttgart seine diesjährige Landestagung ab, die aus allen Teilen des Landes besucht war. Als Vertreter des Hauptvorstandes nahm Otto Berlin an der Tagung teil. Aus den Berichten des Landesvorsitzenden und der Ortsverbände war das erfreuliche Zusammengehen der einzelnen Gliederungen zu entnehmen, sowie die praktische manchen Erfolg bringende Arbeit auf dem Gebiet der Neuordnung von Kapital und Arbeit, Beeinflussung der Preisbildung und des Genossenschaftswesens, dem auch im neuen Geschäftsjahr nachdrückliche Beachtung zuteil wird. Die bisherigen Erfahrungen und die auf der Tagung erhaltenen Remontragen werden nupbare Verwertung finden. Den Höhepunkt der Tagung bildete der Vortrag von Professor Gaupp-Täubingen über geistige Strömung in Politik und Wirtschaft, der ganz im Sinne der vom D. G. B. vertretenen Auffassung den Wiederaufstieg des deutschen Volkes durch das Wirken sozialdenkender in stiller Opferbereitschaft sich für die Verwirklichung wahrer Volksgemeinschaft einsetzender Menschen erblickt. Die eindrucksvolle vom Geiste gegenseitigen Verständnisses getragene Tagung wird ihre Nachwirkung in der Arbeit der kommenden Monate deutlich erkennen lassen.

Regimentsfeier. Das württ. Landwehr-Infanterieregiment Nr. 1 hielt am Samstag und Sonntag hier seine Zusammenkunft. Bei der Begrüßungsfeier am Samstag abend sprach Oberstleutnant Frey v. Wächter den Willkommungsgruß und feierte die Kameradschaft, worauf ein Regimentsangehöriger erwiderte. Am Son-

Die Wirtin z. goldenen Lamm.

Kriminalroman von Otto Hölzer.

(36) (Nachdruck verboten.)

„Wir müssen ruhig abwarten, bis er von selbst aufwacht.“ bemerkte Dr. Hinder, „sein unnatürlich tiefer Schlaf läßt übrigens mit Sicherheit darauf schließen, daß er sich den Nierenrausch erst vor kurzem, etwa um den werdenden Morgen, angeeignet haben kann; hätte er das bereits gestern abend besorgt, so müßte er jetzt schon zu ermuntern sein. Dafür spricht auch sein ganzer Habitus, der unregelmäßige Pulsschlag und das Aussehen der Pupillen.“

Amtsrat Martini beorderte einen Gendarmen, unangesehen in der Wohnung zu bleiben, sofort das Wachwerden des Trunkenboldes zu melden und jeden Versuch des Abführmittels zwischen diesem und seiner Tochter strengstens zu vereiteln.

„Das ist alles, was ich vorläufig tun kann.“ meinte er auf der Treppe zu dem Kreisarzt, der mit seinen Anordnungen nicht einverstanden war. „Verhaften soll ich die beiden? Rehtig nach der Befangenabteilung des Krankenhauses schaffen lassen? Aber mit welchem Recht, mein Herr? Zugegeben, das ganze Gebaren der Tochter war so unsympathisch wie möglich, vielleicht sogar direkt verdächtig — aber ihre Erklärung ist ganz plausibel, sie klingt wenigstens so, bis wir ihre Unwahrheit nicht nachweisen können, liegt nicht einmal Funduntererschlagung vor. Sie behauptet ja ausdrücklich die Absicht zur Zurückgabe der Wertgegenstände zu haben. Können wir uns erst Rehtig vorfinden und ihn in Widerspruch zu seiner Tochter bringen, dann freilich.“ Er pfiff leise vor sich hin. „Wie mag der Bursche übrigens zu dem alten Rognat gekommen sein? Den hätte der arme Hindewald doch immer eifersüchtig. Wir müssen den Rest in der Flasche an uns nehmen.“

„Habe ich bereits besorgt, entgegen dem Kreisarzt, auf die Brusttasche deutend, aus der ein Flaschenhals hervorragte. Ich werde Frau Hindewald sofort um den Bestand ihres Bierzigers befragen, mir ein Probchen ausbitten und dem Sonntag zum Trost gemeinsam mit unserem Kreisapotheker eine gründliche Untersuchung vornehmen.“

Der Amtsrat nickte nur. Das letzte Erlebnis beschäftigte ihn noch sehr, er mußte den ganzen Inhalt erst geistig verdauen, wie es seine Gewohnheit war, ehe er sich weiter darüber auslassen konnte. Zudem regte sich sein juristisches Gewissen bereits; schon jetzt war er zu der Annahme geneigt, daß die Tochter des Postboten die Wahrheit gesprochen hatte. Verhielt es sich aber so, mit welcher Berechtigung hatte er dann gegen das schutzlose Mädchen so hart und unerbitterlich auftreten dürfen?

Die Wirtin war zurückgekehrt, als die Beamten wieder das Erdgeschloß im Vorderhaus betraten. Sie fanden die Matrone im Schlafzimmer, wo noch immer die Polizei tätig war, zwar erschöpft und in einem Zustand tiefer seelischer Niedergeschlagenheit, aber doch gefasster und aufrechter als sie zu hoffen gewagt hatten.

„Der Mensch muß viel aushalten können.“ sagte sie auf eine dahinzueilende Bemerkung des Amtsrats: „halten Sie mich nicht für unchristlich, wenn ich Ihnen sage, daß das Bewußtsein, die schändlichen Uebelthaten bereits gefaßt zu wissen, viel zu meiner Stärke beiträgt — wenn man nun noch diesen Zuchtshausker zwischen könnte, so —“ Sie brach mit einem raschflüchtigen Ausrufen ab.

„Sie sprechen von Sanders?“ Der Amtsrat nickte. „Nach ihm spielt schon der Telegraph in allen vier Himmelsrichtungen. Wenn er sich nicht unsichtbar zu machen weiß, werden wir ihn bald haben. Er hat sich gewiß nach der nahe gelegenen Schweizer Grenze gewendet — und daß ihm dort ein warmer Empfang zuteil wird, dafür ist schon gesorgt.“

Die Wirtin schlug plötzlich beide Hände vor das Angesicht; ein Stöhnen kam über ihre Lippen. „Ich meine fast, ich muß mich rechtfertigen vor Ihnen, meine Herren, weil ich gar so unchristlich handle, sagte sie mit zuckender Munde. „Sehen Sie, heute vormittag in Hohenbrunn — ich habe nicht anders handeln können. Man hat mich viel verdächtigt, daß ich mein eigenes Fleisch und Blut abgetan habe. Aber es ist über meine Menschenkraft gegangen, ich wäre wahnsinnig geworden, hätte ich das Kind länger um mich gehabt... ich hätte zur Verbrecherin an ihm werden können, und sie kann doch nichts dafür, daß sie das Kind von so einem ist — aber doch — doch.“ setzte sie mit einem wilden Ausruf hinzu. „Sie hat mich immer mit seinen Augen angeschaut — es war sein Gesicht — und das war stärker als ich — der Hoch nämlich gegen ihn. Er hat mir das Leben vergiftet, mehr noch, er hat mich tot gemacht, denn ich leb' ja nicht mehr, ich bin gar nicht mehr da... nur noch dem Leibe nach all die vielen Jahre — und ich hab' ihn einmal lieb gehabt!“ rief sie mit abgewandtem Gesicht, immer willenlos überwältigt von der mächtig in ihr aufsteigenden Erinnerung. „Sein war ich mit Leib und Seele. Ich kannte seinen Vater, seinen Gott mehr, ich kannte nur ihn, anbeten hatt' ich ihn mögen, jeder Blick und jedes Wort von ihm war mir heilig, war wie ein Himmelsgeschenk... und ich hatt' dem ins Gesicht gelacht, der mir gesagt hätte, es gäb' ein ander Glück auf Erden, das an das meine heranreichen könnte, ich kannte meinen Mann so genau, er hatte das goldigste Herz von der Welt, konnte keiner Fliege was zu Leide tun... und wenn er mir das Messer an die Kehle gesetzt hätte, so hätte ich noch gelacht, denn ich hatt' ihm keine Schleichtigkeit glauben können — bis ich ihn über meines Vaters Leib sah, da hab' ich es freilich glauben müssen... aber von jener Stund' an bin ich tot, liege mit all meinem Glauben und Lieben im Grab.“

Fortsetzung folgt.



Vermischtes.

Am 29. Mai fand im Saalbau Halle eine Gefallenen- gedenkfeier statt, zu der auch die Militärvereine Herzog...

Gaunert, 29. Mai. (Gedächtnisfeier der Nachrichten- truppen) Mehr als 1200 Angehörige der früheren...

Kornwehlein, 29. Mai. (Ueberfahren.) Auf dem Bahnhof Ludwigsburg ließ sich am Samstag abend...

Ludwigsburg, 29. Mai. (Unfall) Am Samstag wurde der Milchhändler Jakob Kleinfuchs von hier von der Lokomotive eines vorüberfahrenden Güterzugs mit...

Söbblingen, 29. Mai. (Uebers Ohr gehauen.) In einem hiesigen Gasthaus wurde dieser Tage ein Kippen...

Kurze Chronik.

In Redersheim erkrankt der Schuhmacher Fuchs von Himsheim beim Baden im Neckar.

In Kirchheim u. T. kam der Rotgerber Dahn von Rättingen der Maschine zu nahe und erlitt dabei so schwere Verletzungen an der Hand, daß bald der Tod eintrat.

In einem Sandwerk in Dettingen wurden drei Personen verschüttet. Die Namen der tödlich Verunglückten sind: Wirt Wiedemann, Bauer Häbele und Kartha Mad.

Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 29. Mai 281.30 Mt.

Landesproduktionsbörse Stuttgart, 29. Mai. In den ersten Tagen der abgelaufenen Woche herrschte am Getreidemarkt eine festere Stimmung, welche sich aber in der zweiten Wochenhälfte verflücht hat...

Die Ueberführung Wiesbadens. Wie der „Frankf. Btg.“ aus Wiesbaden gemeldet wird, laufen sich daselbst fortgesetzt weitere Ausländer an.

Ein Storch als Grenz-Uebermittler. Ein in sein Nest nach Bieslau (Bez. Merseburg) zurückgekehrter Storch trug einen Gegenstand am Halse.

Unfall bei einer Filmaufnahme. Bei der Aufnahme des Films „Lucretia Borgia“ stürzte in Tempelhof eine Seitenkulisse in einen von Darstellern gefüllten Aufnahmeraum.

Als Mumie aufgefunden. Einen Fall, wie man ihn auch in einer Großstadt wohl nur höchst selten erlebt, erzählt die „Münch. Btg.“ Darnach ist ein Mann, der sich als 1870 in Augsburg geborener Verlagsbuchhändler Wih. Mäuser bezeichnet, und seit etwa 30 Jahren in einem Hause an der Königinstraße in München wohnte...

Schweres Unwetter in Fulda. Am Freitag nachmittag hat ein schweres Unwetter in der Rhön großen Schaden angerichtet. In Stedels gingen wolkenbruchartige Regen mit Hagelschlag nieder.

Die Prostitution in Straßburg. Wie die „Sozialdemokratische Presse“ berichtet, nimmt die Prostitution in Straßburg infolge des ständigen Zustroms von Dirnen und der ungenügenden Maßnahmen der zuständigen Stellen einen immer bedenklicheren Umfang an.

Unsere Zeitung bestellen!

Das Urteil über die Reichstagsrede.

Das Urteil über die Reichstagsrede kann man wohl dahinzufassen, daß das, was der Kanzler gesagt hat, insbesondere das Kernstück seiner Rede, die Ausführungen über den Bosphorusvertrag, einstimmige Billigung findet.

Der Bölkerbund und Deutschland.

Die „Times“ melden, es bestehe Grund zu der Annahme, daß der Bölkerbund bei seiner Tagung im September aufgefordert werde, die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Bund zu erwägen.

Der Befehlsplan für den poln. werdenden Teil Oberschlesiens.

Nach einer Meldung des „Berliner Volksanzeiger“ aus Breslau liegt nunmehr der Befehlsplan der Polen für den polnischen Teil Oberschlesiens vor.

Das ungeschickte Frankreich.

Bei einem zu Ehren der Bürgermeister der Umgebung von Metz veranstalteten Bankett hielt Poincaré eine Rede, in der er u. a. sagte: Wie ist es möglich, daß man im Auslande und selbst, wie man sagt, noch mehr in Frankreich Narren findet, die es wagen zu behaupten und vielleicht sogar glauben, daß Frankreich auch nur einen geringfügigen Anteil an der Verantwortung für den Krieg hat?

Zusammenstoß.

Nachmittags gegen 6 Uhr fuhren in der Nähe des Hansaringes 2 einfallende und ein ausfallender Personenzug zusammen. Leute sollen nicht zu beklagen sein.

Unwetterliches Wetter.

Der Hochdruck hat an Stärke zugenommen. Am Mittwoch und Donnerstag ist auch weiterhin warmes u. trockenes, jedoch zu vereinzelten Gewitterstürzen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Kauf.

Ia gesunde, gelbe Speisewiebel à Pfund Mt. 6—

Runkelhonig in 1-Pfund-Paketen

Ia Salatöl empfiehlt Jakob Hanfmann, Zimmersfeld.

Kopfungesiefer mit Brut



Erhältlich in sämtlichen Apotheken u. Drogerien. Chemiefabrik E.R. Wetzlar

Liegehalle

zu verkaufen, als Gartenhaus oder Bienenstand geeignet.

Fran Geometer Stolinger, Altensteig.

Egenhausen. Ein gut erhaltenes



(Halbrenner) verkauft preisw. Fr. Gähle z. Döfen.

Altensteig.

Realienbücher

sind in neuer Auflage erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft m. unbeschränkter Haftpflicht

Giro-Conto bei der Reichsbank Stuttgart, Württ. Notenbank, Dresdner Bank, Dresdner Bank Frankfurt, Centrakasse Württ. Gen. Ulm

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß die Beschlüsse unserer Generalversammlung vom 1. Mai 1921 betr. Umwandlung unserer Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht und Aenderung der Firma in das Genossenschaftsregister eingetragen worden sind, und daß wir ab 1. Juni ds. Js. die Firma

Gewerbebank Altensteig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht führen.

In den Personen und der Vertreterbefugnis der zeichnungsberechtigten Vorstandsmitglieder ist eine Aenderung nicht eingetreten; auch Zweck und Gegenstand unseres Unternehmens bleiben dieselben.

Vorstand:

Wucherer, Burghard, Metzger.

Magold. Die Abhaltung des Vieh- und Schweinemarkts am 1. Juni ds. Js. wurde vom Oberamt

verboten.

Es findet deshalb nicht statt. Den 26. Mai 1922. Stadtschultheißenamt.

Vererbung—Kinderstube

2. erweiterte Auflage von Tribologie H. Bauer, Magold. Diese kleine Broschüre ging aus der Praxis hervor und ist für die Praxis geschrieben.

Fahrrad-Gummi!

Trotz wiederholter großer Aufschläge kann ich noch zu billigen Preisen abgeben und biete hiemit an

In Mäntel von Mt. 160.— ab In Gebirgs-Mäntel von Mt. 220.— ab In Luftschläuche von Mt. 50.— ab

Carl Bez, Pfalzgrafenweiler. Altensteig.

Scheuernbarn. Ihren größten Hon und Stroß zu mieten gesucht. Friedrich Schable.



Bedarfsartikel für die Landwirtschaft.

Dunggabeln mit und ohne Stiel
 Hengabeln
 Borbgabeln
 Schüttelgabeln hölzerne
 Holzrechen
 Handschlepprechen
 Heuzangen
Dunggabelstiele
 Borbgabelstiele
 Hengabelstiele
 Schaufelstiele
Senfen Friedrichshäler
 Streusenfen
 Sichel
 Weizenkämpfe
 Natur- und Kunstwecksteine
 Dangelambose und -Hämmer
Senfenwärbel
 Senfentinge
 Getreideumleger
 Gute Ware

Schaukeln mit und ohne Stiel
 Spaten, Stallwagen
 Feldhauen, Reuthauen
 Gartenrechen, Gartenhäute
Jaucheverteiler
 Jaucheschöpfer
Ruhletten
 Strangröhren
 Bruchletten
 Reppfläcke
 Dastierletten
Pferde- und Viehstriegele
 Bullenringe
 Maulkörbe
 Viehbürsten
Viehscheeren
Seilrollen
Baumfägen
 Baumfägen
 Baumträger.
 Billigst gestellte Preise.

empfehlen

Karl Henzler senior, Eisenwarenhandlung, Altensteig.

Gerbergenossenschaft Altensteig

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz für 1921.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|---------------------------|----------------------|---------------------------------|----------------------|
| Rasse | RM. 874.83 | Geschäftsanteile | RM. 9 500.— |
| Bankguthaben | 7 303.— | Reservefond | 1 500.— |
| Conto-Corrent | | Conto-Corrent | |
| Ausstände bei Mitgliedern | 2 269.10 | Guthaben der Mitglieder | 4 348.40 |
| Mobilien | RM. 600.— | Anleihen | 31 500.— |
| Abschreibung | 200.— | Noch zu zahl. Verbindlichkeiten | 4 800.— |
| Maschinen | 7 250.— | Gewinn | 698.58 |
| Abschreibung | 250.— | | |
| Grundstücke | 34 300.— | | |
| Abschreibung | 300.— | | |
| Beteiligung | 500.— | | |
| | RM. 52 446.93 | | RM. 52 446.93 |

| | |
|---|----|
| Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1921 | 18 |
| Neu eingetreten | 1 |
| Es scheiden aus | 19 |
| durch Tod | 2 |
| durch Ausschluss | 3 |
| Stand am 31. Dezember 1921 | 16 |

Die Geschäftsanteile betragen RM. 8 000.—

Die Haftsumme der Mitglieder beträgt pro 31. Dezember 1921 RM. 48 000.—
 hat sich somit vermindert um RM. 6 000.—

Altensteig, den 29. Mai 1922.

Vorstand:

Louis Beck jr. Friedr. Dietzsch.

Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Cie. Horb a. N.

Wir halten nächsten Donnerstag, den 1. Juni
 in Nagold im Hotel „Post“ Zimmer Nummer 10
 von 11—2 Uhr

Sprechstunde

ab.

Telefon Nr. 78.

Postscheck-Conto Stuttgart 2267.

Statt Karten.

Besenfeld — Eisenbach.

Friedrich Müller

Emilie Theurer

Sohn des
 Joh. G. Müller
 Schultheiß

Tochter des
 Wilhelm Theurer
 Gutsbesitzer

laden zu ihrer

HOCHZEITS-FEIER

Berwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 1. Juni ds. Js.

in das Gasthaus zum Löwen in Besenfeld freundlich ein.

Anfang 1/2 Uhr in Urnagold.

Nachhochzeit findet keine statt.

Wir erlassen solange Vorrat reicht:

5% neue Obligation der Rhein.
 Elektrizitäts A.-G. in Mannheim

rückzahlbar à 102%.

zum Preise von 98% netto.

6% neue dergleichen Vorz.-Act.

rückzahlbar à 115%.

zum Preise à 107 1/2% netto.

Bankkommandite Horb

Carl Weil & Co. Horb a. N.

Telefon Nr. 78 und 139.

Spielberg.

Danksagung.



Vom Grabe zurückgekehrt, drängt es uns, für alle, während
 der langen Leidenszeit meines innig geliebten Gatten, unseres
 treubesorgten guten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers
 und Onkels

Friedrich Kalmbach, Schultheiß

erwiesenen Aufmerksamkeiten, die er in so reichem Maße er-
 fahren durfte, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank zu sagen.
 Besonders danken wir auch für die zahlreiche Leichenbegleitung
 von nah und fern, für die erhebenden Worte des Herrn Pfarrers
 und die sonstigen Ehrungen am Grabe.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mädchen- Gesuch!

Ein williges, fleiß. Mäd-
 chen wird in ein gutes Haus
 nach Wiesbaden gesucht.
 Monatsl. 300—400 RM. und
 Reisefahrt. Auskunft gibt
 Miss Bauer, Seebach

Verloren

Stegen von Altensteig bis
 Spielberg 3 ...
 Dieselben ...
 Lohnung abzugeben in der
 Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Steinzeug-Milchkühler

(Entrahmungsapparate)

Steinzeug-Milchtöpfe

Ausfeih- und Rahm-Hafen

in verschiedenen Größen

sind stets billigst zu haben bei

Fritz Bühler jr., E. W. Lang Nachf.